

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau

20 000 Besucher sahen die Wohnberatung und Mustermöblierung der Vereinigung und des Sozialwerks

Die von der Vereinigung gemeinsam mit dem Sozialwerk für Wohnung und Hausrat, Baden-Baden, vom 27. Mai bis zum 30. Juni 1955 gezeigte Mustermöblierung und neuartige Wohnberatung war ein ganz besonderer Erfolg, fand doch diese Ausstellung weit über das Bundesgebiet hinaus bei der Fachwelt größtes Interesse und bot den Bewohnern des Reviers eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die vielfältigen Möglichkeiten zeitgemäßen Wohnens und Einrichtens zu informieren. Stand zunächst für die meisten der rund 20 000 Besucher die Mustermöblierung eines vollständig eingerichteten Einfamilienhauses und einer Etagenwohnung, wie wir sie bei uns im Revier finden, im Vordergrund, so verlagerte sich später das Interesse auf die Wohnberatung, auf die Herr Dr.-Ing. Winkelmann in seinem Beitrag auf Seite 18 näher eingegangen ist. Vor allem waren es jüngere Besucher, die in nächster Zeit eine Neubauwohnung beziehen und nun mit der beratenden Architektin die funktionellen Notwendigkeiten ihres künftigen Heimes durchsprachen und sich Anregungen für die formale und farbige Gestaltung geben ließen. Hervorragend geeignete Hilfsmittel für diese persönliche Beratung, die sich oft über mehrere Stunden hinzog, waren maßstabsgerechte Modellmöbel auf Plintischen, Probierständer mit Textil- und Kunststoffproben, vorbildliches Hausgerät, Anschauungstafeln, humorvolle Lehrfilme sowie eine umfassende Kartei, die Aufschluß über Preise und Bezugsquellen von Einrichtungsgegenständen aller Art gab.

Noch erfreulicher als die hohe Besucherzahl aus allen Teilen der Bevölkerung ist die Tatsache, daß sich der Gedanke einer echten Wohnkultur immer mehr durchsetzt. Niemand fragte nach „schön“ geschwungenen Schränken, und mancher bedauerte, sich nicht bereits früher mit Fragen für eine zweckmäßige und schöne Wohnungseinrichtung befaßt zu haben.

Für alle Fälle wußte die unermüdliche Architektin Rat. Manchmal genügte eine geringfügige Umstellung der Möbel, um die Räume wohnlicher und größer erscheinen

zu lassen. Manchmal bedurfte es allerdings auch erst längerer Erörterungen, um beispielsweise Eltern davon zu überzeugen, daß auch Kinder ihr eigenes Reich brauchen. Kinder waren übrigens Stammgäste der Ausstellung. Oft sah man sie mehr oder minder still für sich in den beiden Kinderzimmern spielen oder schüchterne Versuche auf dem Klavier unternehmen. Manche Eltern hätten hier erkennen können, daß die landläufige Meinung, für die Kinder sind die alten Sachen noch gut genug, überholt ist.

Ziel der Ausstellung war es nicht, für alle Fälle gültige Patentlösungen zu zeigen; sie wollte nur anregen. Dabei wurden alle grundsätzlichen Fragen angerührt, die um das heutige Wohnen kreisen: trotz Enge der Räume optische Weitung durch Licht und Farbe, richtig gewählte Möbelhölzer, Möbelformen, Tapeten, Vorhänge, Teppiche, aber auch durch richtige Stellung der Möbel im Raum. Und weiter: trotz sparsam bemessener Raumzahl klare Trennung der Wohnfunktionen: ruhen, essen, arbeiten, spielen.

Es war nicht das Bestreben der Veranstalter, die neuesten Ausführungen der Möbelindustrie auszustellen, sondern es kam in der Mustermöblierung vielmehr darauf an, Anregungen zu geben und preiswürdigen Hausrat zu zeigen. So waren neben Einrichtungsgegenständen verschiedener Herstellergruppen Gardinen, Teppiche, Kunststoffvorhänge, Lampen, Geschirr und Hausgerät aller Art, Kinderspielzeug und sonstiger Hausrat zu sehen. Besonderes Interesse fand eine zweiseitige Schrankwand, die zu neuen Raumgestaltungen anregt und zweifellos in Zukunft in vielen Neubauten zu finden sein wird.

Eine der erfreulichsten Auswirkungen dieser Ausstellung ist die Tatsache, daß sich bereits eine Reihe Bergwerksgesellschaften und Wohnbaugenossenschaften entschlossen haben, die Schau auch in ihrem Bereich zu zeigen. Das ist um so leichter möglich, als die Wohnberatung an jedem Ort eingesetzt werden kann. Lediglich die Mustermöblierung wird sich den gegebenen Verhältnissen anpassen müssen und wohl nicht überall so großzügig aufgebaut werden können, wie es im Bergbau-Museum möglich war.

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU.

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf G. m. b. H., Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 22144/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen